SUCHTHILFE OST

JAHRESBERICHT 2019

2019

Klientinnen und Klienten im Fokus

Peter Hodel

Der Jahresbericht 2019 der Suchthilfe Ost legt seinen Schwerpunkt auf diejenigen Menschen, für die wir in erster Linie da sind: auf unsere Klientinnen und Klienten. Sie finden kurze Einblicke in beispielhafte Lebensläufe in der Mitte des Jahresberichtes.

Ein aktives, genussvolles und erfülltes Leben birgt immer Risiken in sich. Man kann also nicht allen Schaden vermeiden, wenn man am Leben teilnehmen will oder anders gesagt: Wir Menschen haben auch die Tendenz, uns zu schädigen. Die Suchthilfe Ost setzt sich dafür ein, dass Menschen ihr Leben so gestalten können, wie sie das für richtig halten, sofern andere nicht massgeblich einschränkt werden. Dies ist ein wichtiger Teil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses: Dass alle Menschen in der Lage sein sollen, ihr Leben selbstbestimmt und in Eigenverantwortung zu leben. Wir unterstützen sie dabei. Tag für Tag.

In der Beratungstätigkeit hatten wir im Jahr 2019 in all unseren Regionen eine Zunahme an Aufträgen von 458 auf 585 Personen. Das entspricht einem Anstieg von rund 28 Prozent. 12 Prozent davon betrafen unser Pilotprojekt «Rauchstopp mit E-Zigarette».

Es gelang uns offensichtlich, uns im Jahre 2019 noch erfolgreicher im Spannungsfeld zwischen Abstinenz, risikoarmem oder -reichem Konsum und Sucht zu positionieren und zu agieren.

Die Suchthilfe Ost beweist mit der aktuellen Arbeit, dass wir bereit sind, uns auf die Zukunft einzustellen, und dass die Veränderungsbereitschaft sowie die Innovationsfähigkeit in gutem Mass vorhanden sind.

Unsere Mitarbeitenden verfügen alle über gute und aktuelle Fachausbildungen. Bei uns erfolgt eine unkomplizierte und schnelle Aufnahme, es gibt keine oder nur kurze Wartelisten. Wir arbeiten an den verschiedenen Standorten mit Fachpersonen (Ärzte, Psychologen, Psychiater, KSO, PDKS) eng und gut zusammen. So werden uns auch immer wieder Betroffene durch solche vermittelt. Dies ist für uns ein Indiz, dass wir gute Beratungs- und Vernetzungsarbeit leisten und es wertvoll ist, den interdisziplinären Kontakt und die Zusammenarbeit aktiv zu pflegen.

In der Prävention stehen wir ein für eine Stärkung der Kompetenzen und der Resilienz. Unser Ziel ist es, Menschen zu einem gesunden Lebensstil zu motivieren. In rund 400 informativen und lebendigen Bildungsanlässen mit Eltern, Führungskräften, Fachpersonen

(Pädagogik, Gesundheit, Soziales) und Schulklassen erreichten wir 5’887 Personen. Unser Leistungsauftrag wurde gut erfüllt. 2019 betreuten wir im Arbeitsangebot 15 Personen – zwei mehr als im Vorjahr. Im Begleiteten Wohnen waren es 70 Personen, drei weniger als im Vorjahr – wobei sich die Belegungstage in den von uns angemieteten Wohnungen erhöht haben. In den Konsumationsräumen sind die Zahlen von 21 auf 32 Personen pro Tag angestiegen, in der Stadtküche blieben sie stabil.

In der Mitarbeitenden-Befragung, die 2019 zum zweiten Mal mit Hilfe von Gesundheitsförderung Schweiz durchgeführt wurde, zeigten sich sehr gute Resultate: weniger Arbeitsunterbrechungen, weniger qualitative Überforderungen, weniger einseitige körperliche Belastungen, weniger soziale Stressoren, die Arbeitsresignation liegt sehr tief und die emotionale Bindung zur Suchthilfe Ost ist hoch.

Der bisherige Co-Geschäftsleiter Reno Sami lässt sich auf Ende Juni 2020 frühpensionieren, um sich eigenen Projekten zuzuwenden. Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, im Rahmen dieses Berichtes Reno Sami ganz herzlich für seine grossen Verdienste zu danken. Mit seiner hohen Fachkompetenz und grossen Weitsicht hat sich die SHO in seinen Wirkungsjahren stark weiterentwickelt. Im Namen der gesamten Suchthilfe Ost GmbH wünsche ich Reno Sami schon heute alles Gute und viel Erfolg und freue mich noch auf die Zeit bis Ende Juni.

Neu wird die Stelle mit Ursula Hellmüller besetzt. Frau Hellmüller ist ausgebildete Sozialarbeiterin und verfügt unter anderem über Erfahrungen in der Gassenarbeit und im Begleiteten Wohnen. Während sechs Jahren war Frau Hellmüller Geschäftsleiterin der «Plattform Glattal». Derzeit ist sie Dozentin an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit. Ursula Hellmüller wird ihre Stelle (70 %) bei der SHO am 1. August 2020 antreten. Sie freut sich sehr auf ihre neue Aufgabe.

Im Rahmen der Neubesetzung hat die Gesellschafterversammlung beschlossen, auch zukünftig die Geschäftsleitung als Co-Leitung weiterzuführen. So wird Ursula Hellmüller zusammen mit Esther Altermatt, welche bereits heute in der Geschäftsleitung tätig ist, die Geschicke der SHO leiten.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und eine positive Weiterentwicklung der SHO.

Schliesslich bedanke ich mich bei der Geschäftsleitung, allen Mitarbeitenden, die sich tagtäglich mit grosser Verantwortung engagieren, der Fachkommission für ihr kompetentes Mitbegleiten und allen Unterstützenden für ihr grosses Engagement.

Peter Hodel, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung

Geschäftsleitung

Reno Sami, Esther Altermatt

Pilotprojekt Rauchstopp mit E-Zigaretten:

Im Rahmen eines Pilotprojekts setzt die SHO seit Mitte Dezember 2018 E-Zigaretten als Hilfsmittel zum Rauchstopp ein. Zum Projekt zugelassen waren ausschliesslich langjährige Raucherinnen und Raucher. In den 14 Monaten ab Dezember 2018 haben 99 Personen (63 Männer, 36 Frauen) am Pilotprojekt teilgenommen. Rund die Hälfte davon war bei uns schon in Beratung. Per Mitte Februar 2020 wurden die Aufnahmen ins Projekt gestoppt. Die bisher Teilnehmenden werden jedoch weiterhin betreut.

Grundsätzlich dürfen wir festhalten: Das Projekt hat vielen Rauchenden geholfen und uns wertvolle Erfahrungen gebracht:

- 14 % haben aufgehört zu rauchen (14 von 99 Personen)
- 4 % haben sowohl mit Tabakprodukten sowie mit E-Zigaretten aufgehört (4 von 99 Personen)
- 10 % nutzen nur noch E-Zigaretten, rauchen aber keine Zigaretten mehr (10 von 99 Personen)
- 21 % nutzen beides, rauchen aber dank E-Zigaretten weniger herkömmliche Zigaretten (21 von 99 Personen)
- 17.5 % derjenigen, die das klare Ziel hatten, mit dem Rauchen aufzuhören, haben das geschafft (10 von 57 Personen)

Die abgegebenen Geräte kosteten zwischen CHF 30.– und 35.–. Dazu kam die einmalige Abgabe eines Fläschchens Flüssigkeit (rund CHF 6.–). Die daraus resultierenden Ausgaben von rund CHF 4’600.– wurden mit eigenen Mitteln der SHO beglichen.

Wertvolle Erkenntnisse

Wir haben mit einer Rauchstoppquote von 14 % einen respektablen Erfolg erzielt, und dies unter Einbezug von Probanden, die ihren Rauchkonsum lediglich vermindern wollten. Wissenschaftliche Studien, an denen nur Probanden teilnehmen konnten, die klar das Ziel hatten, mit dem Rauchen aufzuhören, weisen für den Rauchstopp mit E-Zigarette eine Quote von 18 % bis 22 % aus [1][2][3]. Wenn auch wir nur mit den Zahlen derjenigen

[1] Hajek et al. (2019). A Randomized Trial of E-Cigarettes versus Nicotine-Replacement Therapy. N Engl J Med 2019; 380:629-637 (DOI: 10.1056/NEJMoa1808779) [2] Jackson et al. (2019). Moderators of real-world effectiveness of smoking cessation aids: a population study. (Doi.org/10.1111/add.14656) [3] Hébert-Losier et al. (in prep.), A Randomized Controlled Trial Evaluating the Efficacy of E-Cigarette use for Smoking Cessation in the General Population: E3 Trial Design. CJC Open, S2589790X20300305, https://www.mdmag.com/conference-coverage/acc-2020/vaping-use-associated-greater-short-term-cessation-counseling

Probandinnen und Probanden rechnen, die ausstiegsmotiviert waren, zeigt unser Projekt eine Erfolgsquote von 17.5 %. Wir liegen mit unserem Resultat also im selben Bereich. Unsere Zahlen dokumentieren die generelle Wirksamkeit der E-Zigarette als Rauchstopp- und Schadenminderungsmittel.

Es ist klar, dass die E-Zigarette kein Wundermittel ist, das allen hilft. Aber für einen Teil der Rauchenden schlägt sie eine Brücke, die ihnen einen stufenweisen Rauchstopp erleichtert. Aus Sicht der Suchthilfe Ost wäre es fahrlässig, ihnen diese Chance aus ideologischen Gründen vorzuenthalten.

In der Tabakprävention setzen die meisten Institutionen weiterhin auf komplette Abstinenz. Auch wenn sich der fachliche Diskurs beruhigt hat, braucht es für die SHO Mut, den Rauchstopp mittels schadensmindernden Massnahmen (englisch: harm reduction) zu fördern. Mit dem Pilotprojekt haben wir uns als Fachstelle profiliert, die zum Wohl ihrer Klientinnen und Klienten auch Gegenwind in Kauf nimmt. Fachlich sehen wir uns durch die Erfolge bestätigt.

Das Zentrum für Suchtmedizin Arud Zürich hat den Stand der Erkenntnisse in der Schweizerischen Ärztezeitung (11/2019) auf den Punkt gebracht: «In den letzten 20 Jahren hat sich in der Suchtmedizin die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Abstinenz nicht das einzige Therapieziel sein darf und dass das dogmatische Festhalten daran vielfach sogar kontraproduktiv ist. Es ist eine Tatsache bei allen Abhängigkeiten von psychoaktiven Substanzen, dass eine Abstinenzerreichung nicht für alle Betroffenen realistisch ist. Dies gilt auch für den Tabakkonsum. (...) Vor diesem Hintergrund muss eine Reduktion von gerauchten Zigaretten und der Umstieg auf alternative Nikotinprodukte als möglicher – wenn auch im Vergleich zum kompletten Verzicht suboptimaler – Behandlungspfad anerkannt werden.»

Wir stimmen zu: Für die Gesundheit ist ein konsequenter Rauchverzicht die beste aller Massnahmen. Der Umstieg auf E-Zigaretten sollte nicht als «gesunde Alternative» verkauft, darf aber als das empfohlen werden, was er ist: die weniger schädliche Alternative – und als möglicher und entscheidender Schritt hin zum Ausstieg aus der Zigarettenabhängigkeit.

Wir danken herzlichst den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Suchthilfe Ost, Peter Hodel, Felix Häfeli, den Mitgliedern der Fachkommission, den Gesellschaftern, dem OGG und allen, die uns unterstützen.

Reno Sami, Co-Geschäftsleiter

Esther Altermatt, Co-Geschäftsleiterin

WAS WIR BEWIRKEN

Sucht beginnt nicht aus dem Nichts und endet nicht von einem Tag auf den anderen. Das zeigen die folgenden Geschichten unserer Klientinnen und Klienten, die uns einen Einblick in ihr Leben geben. Die Suchthilfe Ost unterstützt abhängige Menschen, befähigt sie, Verantwortung zu übernehmen und ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Sie setzt sich für die Begegnung und Verständigung zwischen abhängigen Menschen,ihren Angehörigen und der Gesellschaft ein.

Alles begann mit einem regelmässigen Feierabendbier. Um seine Schulden zu vergessen, trank C. L. immer mehr – bis er merkte, dass er in die Alkoholsucht abgerutscht war. Dass er seit einem Aufenthalt in einer Entzugsklink trocken ist, verdankt er auch der SHO. Dort lernte er seine Verhaltensweisen im Alltag zu reflektieren und negative Gefühle nicht in Alkohol zu ertränken. Mit 28 Jahren holt er jetzt seine Ausbildung nach und hofft, irgendwann ein selbstständiges Leben führen zu können.

«Nur mit Alkohol konnte ich meine finanziellen Sorgen vergessen.»

«Ich han alles gno, was mer chan näh: Heroin, Kokain, Opiate, Alkohol und no vieles meh.»

D. P. war 20 Jahre alt und wollte eigentlich nur Hasch kaufen. Doch dann probierte er einen Cocktail aus Heroin und Kokain und kam davon nicht mehr los. Er wurde arbeits- und obdachlos und erlebte die offene Drogenszene am Zürcher Platzspitz hautnah mit. Dank der Substitution mit Methadon ist er seit Ende der 90er Jahre stabil. Nach dem Tod einer guten Freundin hat er auch den Konsum von Kokain und Opiaten massiv einschränken können. Die SHO ist seit über 17 Jahren beratend an seiner Seite und unterstützt ihn bei finanziellen Angelegenheiten.
Er hofft, eines Tages noch eine Reise nach Bora-Bora unternehmen zu können.

«In der Angehörigen-
beratung habe ich
gelernt, auch einmal
für mich einzustehen.»

Ihr halbes Leben lang haben die 72-jährige L. G. und ihre zwei Kinder unter der Alkoholsucht ihres Mannes gelitten. Sie hat immer wieder versucht, ihn davon loszubringen. Erst in der Angehörigenberatung hat sie erkannt, dass das nicht ihre Aufgabe ist und sie lernen muss, sich abzugrenzen. Heute ist sie selbstbewusster und anerkennt auch ihre eigenen Bedürfnisse. Obwohl das Geld immer noch knapp ist, hat sie sich vor zwei Jahren erstmals etwas nur für sich geleistet und sich ein GA gekauft.

Elf Jahre hat S. S. nicht geraucht. Dann geriet die 54-Jährige durch ihre Lebensumstände in eine Depression. Ein neuer Partner half ihr, diese hinter sich zu lassen. Aber mit ihm fing sie wieder an zu rauchen. 2019 nahm sie gemeinsam mit ihrem Partner und ihrem Sohn beim Pilotprojekt «Rauchstopp mit E-Zigaretten» der SHO teil. Die Zigarette hat sie seither durch einen Verdampfer ersetzt. Ihr grösster Wunsch: dass sie auch damit bald aufhören kann.

«Endlich Nichtraucherin.»

«Ich ging durch die Hölle. Aber ich bin aus ihr raus-gekommen und will mein Leben nochmals neu anfangen.»

S. G. hat schon im jungen Alter von 15 Jahren mit dem Drogenkonsum begonnen. Trotzdem hat sie ihre Berufslehre abgeschlossen. Konsumiert hat sie so ziemlich alles: Alkohol, Cannabis, Kokain, Heroin und Schmerzmittel. Dann wurde sie schwanger. Ihr Kind musste nach der Geburt fremdplatziert werden. Das war der Moment, in dem sie mit einer Therapie begann. Die SHO suchte sie 2008 auf, um ihre Finanzen wieder in den Griff zu kriegen. Dank deren Betreuung lebt sie heute schuldenfrei und konnte sogar ein wenig Geld zur Seite legen. Heute lebt sie abstinent und wünscht sich, nochmals Mutter zu werden.

Mit seiner zappeligen Art fiel L. G. (32) schon immer auf. Deshalb fing man an, ihn mit Ritalin zu behandeln. Als Einzelgänger wurde er zusätzlich Opfer von Hänseleien. Unter dem Mobbing begann er zunehmend zu leiden. Das Schnüffeln von Leim half ihm, sich von der realen Welt abzuschirmen, und durch den Kontakt mit anderen Schnüfflern hatte er endlich Anschluss an eine Gruppe. Er schnüffelte verschiedene Substanzen, darunter zum Beispiel Lachgas, bis er irgendwann begann, Heroin zu rauchen. Davon kam er nicht mehr los. 2019 zog er aus einem anderen Kanton nach Olten. Mit dem Ziel, substituiert zu werden, suchte er die SHO als Beratungsstelle auf.

«Das Schnüffeln half mir, mich von der realen Welt abzugrenzen.»

Es war wohl die reine Neugier, die M. L., 34, dazu verführte, verschiedene Partydrogen wie Alkohol, Ecstasy, MDMA und Cannabis auszuprobieren. Als Folge brach er seine Lehre ab und schlug sich vorerst mit Gelegenheitsjobs durch. Nach Parties blieb er immer öfters lieber liegen – bis er keine Jobs mehr fand, keine Rechnungen mehr bezahlte und schliesslich seine Wohnung verlor. Zur SHO kam er 2011, weil er keine neue Wohnung finden konnte. Inzwischen nutzt er das Begleitete Wohnen, die Stadtküche, das Beratungsangebot und wird auch in finanziellen und administrativen Angelegenheiten von der SHO begleitet.

«Seitdem ich bei der SHO bin, habe ich wieder das Gefühl, gebraucht zu werden.»

«Die Zigis bin ich endlich los.»

Die 40-jährige M. A. hat früher verschiedene Substanzen konsumiert. Nach einem Entzug und einer Therapie ist sie inzwischen schon seit längerer Zeit substituiert und stabil. Nachdem sie das Angebot der SHO bereits 2014 in Anspruch nahm, versuchte sie im Rahmen des Pilotprojekts «Rauchstopp mit E-Zigaretten» 2019 auch von den Zigaretten loszukommen. Das gelang ihr mit grossem Erfolg. Heute ist sie Nichtraucherin und dampft nur noch. Dank der SHO hat sich nicht nur ihre finanzielle Situation in den letzten Jahren verbessert, sondern auch ihre Gesundheit. Ihre Lunge fühlt sich besser an und sie kann endlich wieder besser atmen.

Es handelt sich bei den vorgestellten Porträts um echte Klienten und Klientinnen. Wir gehen sehr sensibel mit Kundendaten um und haben von allen die Einwilligung, ihre Geschichten hier zu erzählen. Die Initialen wurden aus Diskretionsgründen geändert.

Wir sind uns der Sensibilität der Verwendung öffentlicher Gelder bewusst. Es herrscht ein ausgeprägtes Kostenbewusstsein bei sämtlichen Mitarbeitenden in der Ausübung aller Projekte, in der täglichen Arbeit sowie bei der Umsetzung von Werbung oder auch dieser Publikation.
Ganz besonders danken wir in diesem Zusammenhang Baumberger Print AG für das finanzielle Entgegenkommen.
Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:
info@suchthilfe-ost.ch

Ausblick

Reno Sami, Esther Altermatt

Für das Jahr 2020 sind bei der Suchthilfe Ost folgende Projekte geplant:

Pilotprojekt Drugchecking

Ab Mitte 2020 und während rund acht Monaten wird die SHO im Salzhüsli alle zwei Wochen ein zweistündiges «Drugchecking» durchführen. Dieses richtet sich an Erwachsene, die gelegentlich oder regelmässig legale und illegale psychoaktive Substanzen konsumieren. Damit wollen wir insbesondere die Zielgruppe der Freizeitdrogenkonsumentinnen und -konsumenten adäquat erreichen und zur Risiko- und Schadenminderung beitragen.

Die Substanzen werden mit Kurzinformation und -beratung entgegengenommen, eingetütet, abgeschickt und anschliessend im Labor analysiert.

Es wird ein Monitoring geführt und es erfolgen präventive Botschaften in Form von Warnungen zu den sich im Umlauf befindenden Substanzen.

Datenschutzkonzept

Wir werden unser bisheriges Datenschutzkonzept überarbeiten.

Hepatitis

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, aktiv an der Eliminierung von Hepatitis-C-Viren mitzuhelfen, indem wir auch künftig bei Bedarf entsprechende Speicheltests vor Ort anbieten.

Jahresrechnung 2019

Felix Haefeli

Einleitung

Das Geschäftsjahr 2019 verlief aus Sicht des Controllings in ruhigen Bahnen. Dies wiederspiegelt sich auch in den geringen Budgetabweichungen in der Betriebsrechnung 2019.

Frau Nadine Degen hat sich mittlerweile gut in der Buchhaltung eingearbeitet. Zusammen mit Frau Uta Kiser von der Lohnbuchhaltung und der Geschäftsleitung sowie dem externen Controlling kann eine aussagekräftige Jahresrechnung erstellt werden.

Kurzkommentar zur Jahresrechnung 2019

Der Betriebsertrag der SHO belief sich im Jahr 2019 auf CHF 3,8 Mio. Dieser Betrag bildet nach den Richtlinien des Kantons die Basis zur Berechnung des für die Organisation benötigten Organisationskapitals. Dieses darf max. 30 % des Jahresumsatzes erreichen. Das «überschüssige Organisationskapital» wird entsprechend in der Jahresrechnung «passiviert».

Das Bruttoergebnis nach dem Projektaufwand betrug 85,6 %. Die gesamten Personalkosten betrugen im Geschäftsjahr 2019 rund CHF 2,64 Mio. bzw. 69,8 % des Betriebsertrages. Die Beiträge der öffentlichen Hand von CHF 17.– pro Einwohner der Suchtregion Ost in Höhe von insgesamt rund CHF 2,56 Mio. werden somit vollumfänglich für die Deckung der Personalkosten eingesetzt.

Nach Abzug der weiteren Kosten wie Mieten und Nebenkosten für die Geschäftsliegenschaften und Kosten für die Verwaltung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit endet das betriebliche Ergebnis vor Abschreibungen bei rund CHF 133’000.–.

Das Jahresergebnis vor der Veränderung des Organisationskapitals zeigt einen Überschuss von CHF 376.90. Mit der Erhöhung des Betriebsertrages kann trotz eines kleinen Gewinns ein weiterer Bezug aus dem «überschüssigen Organisationskapital» per 31.12.2019 getätigt werden.

Das ausgeglichene Jahresergebnis 2019 liegt über der Budgetvorgabe 2019. Dies wurde durch eine disziplinierte Ausgabenpolitik und durch eine gute Kostenkontrolle von Seiten der Geschäftsleitung und den Abteilungsleitungen erreicht.

Die Jahresrechnung 2019 mit dem entsprechenden Anhang wurde analog zu den Vorjahren nach den Buchführungsvorschriften von SWISS GAAP FER erstellt. Zusätzlich wurden eine «Geldflussrechnung» sowie eine «Aufstellung über die Veränderung des Organisationskapitals» erstellt.

Die vorliegenden Zahlen wurden durch die externe Revisionsstelle «Solidis Revisions AG», vertreten durch Herrn Thomas Frischknecht, geprüft. Die Revisionsstelle hat nebst der Durchführung der eingeschränkten Revision auch die Einhaltung der Rechnungslegungsgrundsätze nach SWISS GAAP FER geprüft. Die schriftliche Prüfungsbestätigung 2019 vom 02.04.2020 liegt vor und kann am Sitz der Firma eingesehen werden.

Ich danke an dieser Stelle der Co-Geschäftsleitung sowie dem ganzen Team der Suchthilfe Region Ost GmbH für ihren Einsatz im vergangen Jahr. Ich darf auch im Auftrag des Vorstandes des Regionalvereins Olten-Gösgen-Gäu allen Mitarbeiterinnen und allen Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2019 danken.

Im Weiteren danke ich dem Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung, Herrn Peter Hodel, der von Seiten des Regionalvereins Olten-Gösgen-Gäu als Ressortleiter für die Suchthilfe Ost GmbH zuständig ist. Er vertritt die Interessen der SHO in den politischen Gremien.

Die Suchthilfe Ost GmbH ist mit ihren räumlichen, personellen und finanziellen Ressourcen gut für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet, sodass der Auftrag des Kantons Solothurn zur Erbringung von ambulanten Dienstleistungen im Bereich Sucht für die Einwohnergemeinden der Bezirke Olten, Gösgen, Gäu, Thal, Dorneck und Thierstein jederzeit gewährleistet ist.

Schönenwerd, 6. April 2020
HT HAEFELI & SPIELMANN TREUHAND AG

Felix Haefeli
(Controlling Suchthilfe Ost GmbH und Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu)

AKTIVEN	31.12.2019		31.12.2018	
	CHF	%	CHF	%
UMLAUFVERMÖGEN				
Flüssige Mittel	1’253’819.33	78.4	1'185’319.64	73,5
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	64’099.40	4,0	48’273.75	3,0
Übrige Forderungen	42’004.00	2,6	39’139.00	2,4
Vorräte	3’458.40	0,2	1’575.00	0,1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8’197.35	0,5	11’309.75	0,7
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	1’371’578.48	85,8	1'285’617.14	79,7
ANLAGEVERMÖGEN				
Mobile Sachanlagen	96’193.21	6,0	153’164.98	9,5
Immobile Sachanlagen	131’264.96	8,2	174’690.36	10,8
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	227’458.17	14,2	327’855.34	20,3
TOTAL AKTIVEN	1’599’036.65	100,00	1’613’472.48	100,00

PASSIVEN	31.12.2019		31.12.2018	
FREMDKAPITAL				
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	66’965.37	4,2	51’061.30	3,2
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	218’638.75	13,7	219’376.03	13,6
Passive Rechnungsabgrenzungen	115’030.30	7,2	147’089.40	9,1
TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	400’634.42	25,1	417’526.73	25,9
FONDSKAPITAL (ZWECKGEBUNDEN) Fonds VöSb	64’280.10	4,0	64’280.10	4,0
ORGANISATIONSKAPITAL				
Stammkapital	300’000.00	18,8	300’000.00	18,6
Erarbeitetes gebundenes Kapital	222’147.36	13,9	222’147.36	13,8
Erarbeitetes freies Kapital	611’974.77	38,3	609’518.29	37,8
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	1’134’122.13	70,9	1’131’665.65	70,1
TOTAL PASSIVEN	1’599’036.65	100,00	1’613’472.48	100,00

BETRIEBSRECHNUNG	1.1. – 31.12.2019		1.1. – 31.12.2018	
	CHF	%	CHF	%
BETRIEBSERTRAG				
Dienstleistungsertrag	1’216’215.50	32,2	1’228’909.75	32,6
Erhaltene Zuwendungen (Spenden)	530.00	0,0	451.98	0,0
Beiträge öffentliche Hand	2’560’901.00	67,7	2’539’825.00	67,3
Sonstiger Betriebsertrag	2’759.10		3’030.60	
TOTAL BETRIEBSERTRAG	3’780’405.60	100,00	3’772’217.33	100,00
Projekte Schadensminderung	-543’496.50	-14,4	-545’437.26	-14,5
Personalaufwand	-2’639’925.47	-69,8	-2’588’706.39	-68,6
Raumaufwand	-257’024.10	-6,8	-232’914.50	-6,2
Unterhalt / Abgaben / Gebühren	-20’864.60	-0,6	-26’941.10	-0,7
Versicherungsaufwand	-7’029.50	-0,2	-7’064.80	-0,2
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-162’885.58	-4,3	-187’419.45	-5,0
Öffentlichkeitsarbeit	-15’582.91	-0,4	-35’998.10	-1,0
ÜBRIGER BETRIEBSAUFWAND	-463’386.69	-12,3	-490’337.95	-13,0
ABSCHREIBUNGEN	-132’506.77	-3,5	-128’480.91	-3,4
FINANZERTRAG	0.00	0,0	0.00	0,0
FINANZAUFWAND	-713.27	0,0	-1’243.86	0,0
BETRIEBSERGEBNIS	376.90	0,0	18’010.96	0,5
Ausserordentliches Ergebnis	0.00	0,0	0.00	0,0
JAHRESERGEBNIS VOR FONDSRECHNUNG	376.90	0,0	18’010.96	0,5
Veränderungen Fonds	0.00	0,0	0.00	0,0
JAHRESERGEBNIS NACH FONDSRECHNUNG	376.90	0,0	18’010.96	0,5
Veränderung gebundenes Kapital	0.00	0,0	0.00	0,0
Veränderung freies Kapital	0.00	0,0	0.00	0,0
Verwendung/Zuweisung überschüssiges Organisationskapital	2’079.58	-0,1	653.00	0,0
VERÄNDERUNG ORGANISATIONSKAPITAL	-2’456.48	-0,1	-18’663.96	-0,5
JAHRESERGEBNIS NACH VERWENDUNG	0.00	0,00	0.00	0,00

SUCHTHILFE OST

Suchthilfe Ost GmbH

Telefon 062 206 15 35
Gratis-Nr. 0800 06 15 35

sho@suchthilfe-ost.ch
www.suchthilfe-ost.ch
www.suchthilfe-ost.ch/jahresbericht

Postadresse:

Aarburgerstrasse 63
4600 Olten

Standorte:

Aarburgerstrasse 63
4600 Olten

Salzhüsliweg 4
4600 Olten

Herrengasse 10
4710 Balsthal

Friedensgasse 10
4143 Dornach

Fehrenstrasse 5
4226 Breitenbach

Impressum
Gestaltung gestalten AG, Zürich
Lithografie Küenzi + Partner Mediacheck

Gedruckt und unterstützt von
Baumberger Print AG, Oberbuchsiten

.BAUM.BERG.ER.
DRUCKEN, PRÄGEN, VEREDELN – SEIT 1961